

Zur Bedeutung von Gen 37,15-17 im Kontext der Josephs-Erzählung
und von B 21-28 in dem der ägyptischen Sinuhe-Erzählung¹

Klaus Koenen - Worms

Am Anfang der Josephs-Erzählung findet sich mit Gen 37,15-17 eine kurze, zuweilen als „rätselhaft“² oder „merkwürdig umständlich“³ bezeichnete Episode, die auch von umfangreichen Genesis-Kommentaren kaum eingehender Überlegungen für würdig befunden wird. In Gen 37,12-14 schickt Jakob seinen Lieblingssohn Joseph nach Sichem, um zu erkunden, wie es den Brüdern geht, die dort die Herden weiden. Doch in Sichem angekommen kann Joseph die Brüder nicht antreffen:

- 15 Und ein Mann fand ihn,
wie er auf den Feldern umherirrte,
und der Mann fragte ihn:
„Was suchst du?“
- 16 Und er sagte:
„Meine Brüder suche ich.
Sag mir, wo sie (ihre Herde) weiden.“
- 17 Und der Mann sagte:
„Sie sind von hier aufgebrochen,
denn ich hörte sie sagen: »Wir wollen nach Dotan gehen!«.“
Und Joseph ging hinter seinen Brüdern her
und fand sie in Dotan.

Welche Funktion hat diese kurze Episode im Kontext der Josephs-Erzählung? Auf den ersten Blick weist sie keinerlei Bezüge zum Gang der eigentlichen Erzählung auf, ja scheint für den Handlungsverlauf überflüssig zu sein. Weder auf den namentlich nicht genannten Mann noch auf den Ortswechsel von Sichem nach Dotan oder auf einen dieser beiden Orte

¹ Zur Zitierweise: In Reihen erschienene Genesis-Kommentare werden nur mit Verfasser, Reihe und Jahr (sowie Auflage) zitiert; sofern keine Seitenangabe erfolgt, ist der Kommentar zur Stelle gemeint.

² Redford, Study 144; vgl. Brueggemann, Genesis 303: „The incident is only a curiosity and has no bearing on the main development of the plot.“

³ G. vRad, ATD³ 1972.

wird im weiteren Verlauf der Erzählung in irgendeiner Weise Bezug genommen. Damit stellt sich die Frage nach dem Sinn des Abschnitts jedoch nur um so dringlicher.

Ein Blick in die Sekundärliteratur zeigt, daß man in der Episode meist nicht mehr als ein retardierendes Moment sieht.⁴ Der Erzähler lasse den Leser für einen Augenblick bei Belanglosem innehalten, um Josephs schreckliche Begegnung mit den Brüdern noch etwas hinauszuzögern und so die Spannung zu steigern. Andere betrachten v15-17 als eine Prolepse, die die unmittelbar folgende Szene vorbereitet. Nach *C. Westermann* (BK 1982) soll die Episode die Hilflosigkeit des vom Vater verzogenen Lieblings veranschaulichen, nach *G. Wenham* (WBC 1994) die Isolation und Verletzbarkeit Josephs. *G. von Rad* (ATD⁹ 1972) hält es für möglich, daß die Episode die Gefahr anzeigen soll, die auf Joseph lauert. Nach *V. P. Hamilton* (NICOT 1995) soll der Zwischenfall den Punkt markieren, an dem Joseph den von Liebe geprägten Umkreis des Vaters verläßt und die von Haß bestimmte Sphäre der Brüder betritt.⁵ Diesen Deutungen ist entgegenzuhalten, daß Joseph hier nicht als leidende oder gefährdete Figur erscheint. *Hettema*⁶ findet eine antizipierende Aussage nicht in der Situation Josephs, sondern in der Aktion der Brüder. Ihr Weiterziehen nach Dotan solle ihre Ablösung und Unabhängigkeit vom Vater deutlich machen und so ihr Vorgehen gegen Joseph vorbereiten.

Nur selten wird Gen 37,15-17 als eine Prolepse verstanden, die sich nicht auf den unmittelbar folgenden Abschnitt, sondern auf die ganze Josephs-Erzählung bezieht. *Bereschit Rabba* 84,14 sieht in dem Ortswechsel nach Dotan einen versteckten Hinweis auf die für die Erzählung zentrale Vorstellung von der Vorsehung Gottes. Der Buchstabenbestand von „Dotain“ (דוֹתַיִן v17a; vgl. demgegenüber דוֹתָן in v17b) zeige mit dem auffälligen Jod an, daß der Umzug der Brüder dorthin auf einer „Anordnung Jahwes“ (דַּר יְהוָה) beruhe, und damit verweise die Episode auf Gottes Vorsehung. *Benno Jacob*⁷ hält den anonymen Mann für einen Gottesboten⁸ und sieht in dessen Auftauchen einen göttlichen Wink. Die Episode würde – so verstanden – ein zentrales Thema der folgenden Erzählung vorbereiten.⁹

Gerade angesichts des sonst fehlenden Bezugs scheint mir die Vermutung erwägenswert, der kurze Abschnitt könnte im Ganzen der Erzählung wie die vorausgehenden Träume

⁴ Vgl. *O. Procksch*, KAT 1924; *Coats*, Canaan 16.62f; *ders.*, FOTL 1983; *Schmidt*, Studien 146; *G. Wenham*, WBC 1994.

⁵ Vgl. *Humphreys*, Joseph 35.69.103f.

⁶ *Hettema*, Reading 176; vgl. *H. Gunkel*, HK³ 1910.

⁷ *Jacob*, Genesis 702f.

⁸ Die Vorstellung, daß es sich um einen Engel, z.B. Gabriel, handelt, ist in der jüdischen Tradition weit verbreitet (vgl. z.B. Targum Neofiti; *Bereschit Rabba* 84,14).

⁹ Vgl. *Ruppert*, Josephserzählung 36f; dagegen *Schmitt*, Josephsgeschichte 26.

die Funktion einer Prolepse haben, die den Fortgang, ja das Ende der Erzählung andeuten soll.¹⁰ Dafür lassen sich immerhin folgende Beobachtungen anführen:

1. Die Frage von v16 רעים הם איפה הם ist doppeldeutig. רעים kann mit den Masoreten als רעים „Weidende“ verstanden werden, aber auch als רעים „Böses Tuende“. Sofern diese zweite Bedeutung mitschwingt, wird hier – wie möglicherweise schon in v12f – proleptisch auf die Tat der Brüder angespielt, die in 50,15.17.20 (vgl. 44,4) unter Verwendung der Wurzel רעה als böse Tat charakterisiert wird.
2. Der Abschnitt deutet nicht nur das Verhalten der Brüder, sondern auch das Josephs an. Der Held zieht hinter seinen Brüdern her, sucht ihre Nähe und geht auf sie zu, nachdem sie sich entfernt haben.¹¹ Auf die Frage des Fremden antwortet Joseph אחי אֶנֶכִי מִבְּקֶשׁךָ. Von den Brüdern ist hier in betonter Voranstellung die Rede, und damit wird die verwandtschaftliche Nähe zu den Brüdern aus der Sicht Josephs hervorgehoben. Nachdem Joseph weiß, wo seine Brüder, die Weidenden bzw. Übeltäter, zu finden sind, geht er ihnen nach. Dabei wird mit der zunächst natürlich wörtlich gemeinten Wendung וַיֵּלֶךְ אַחֲרֵי יוֹסֵף אַחֲרֵי אֶחָיו ein Ausdruck verwendet, der auch in einem tieferen Sinne verstanden werden kann. Es fällt nämlich auf, daß die Wendung הלך אחר im Alten Testament sonst immer in einem übertragenen Sinne gebraucht wird und sich auf ein inniges Verhältnis bezieht. Hier wird das bezeichnet, woran jemand hängt, und Joseph hängt an seinen Brüdern.¹²

Gen 37,15-17 zielt demnach möglicherweise darauf, dem aufmerksamen Leser einen andeutenden Hinweis auf die folgende Erzählung zu geben. Die weidenden Brüder tun etwas Böses, doch Joseph geht auf sie zu, überwindet die von ihnen geschaffene Distanz und erweist sich als anhänglich. Die Szene endet – Kap. 45 bzw. 50 vorwegnehmend – damit, daß er die Brüder findet.

Der Josephs-Erzählung ist die wesentlich ältere ägyptische Sinuhe-Erzählung¹³ (20. Jh. v. Chr.) in mancher Hinsicht vergleichbar.¹⁴ Der Held wird wie Joseph ins Ausland verschlagen und macht dort Karriere. In der im autobiographischen Ich-Stil¹⁵ formulierten Er-

¹⁰ Zur Prolepse vgl. *Koenen*, Prolepsen.

¹¹ Vgl. *Jacob*, Genesis 703.

¹² Häufig belegt ist die dtr. Wendung הלך אחרי אלהים אחרים (Dtn 6,14; 8,19; 13,3; 28,14; Ri 2,12.19; 1Kön 11,10; Jer 7,9; 11,10; 13,10; 16,11; 25,6; 35,15); vgl. הלך אחר יהוה 2 Kön 23,3; הלך אחר חטא 2Kön 13,2. Ansonsten sind nur noch die beiden inhaltlich miteinander verwandten Stellen Jes 65,2 (הלך אחר מושבתיהם) und Ez 13,3 (הלך אחר רוחם) zu nennen.

¹³ Ausgaben: *Grapow*, Untersuchungen; *Koch*, Erzählung; *Foster*, Thought Couplets; Übersetzungen: *Blumenthal*, Erzählung 884-911; *Hornung*, Dichtung 28-47; Bibliographie: *Simpson*, Sinuhe 950-955.

¹⁴ Zum Vergleich der beiden Erzählungen vgl. *Meinhold*, Geschichte 277-281; *King*, Joseph Story 578-581.

¹⁵ Der fiktive Charakter der Erzählung ist heute weithin anerkannt; vgl. *Blumenthal*, Erzählung 886. Zur belehrenden Absicht der Erzählung vgl. *Otto*, Geschichte 100-111; *Purdy*, Sinuhe 112-127; *Baines*, Sinuhe 31-44.

zählung stellt Sinuhe sich als hohen ägyptischen Beamten vor.¹⁶ Er war nach einem Putsch gegen den Pharao in Richtung Syrien desertiert, da er fürchtete, der Mittäterschaft bezichtigt zu werden (R 1-B 26).¹⁷ Bei Ammunesch, einem kleinen syrischen Stadtkönig in Oberretjenu, findet er Aufnahme und erweist sich dort als ein tüchtiger Mann, der den Armen hilft (B 95ff), die Feinde der Stadt erfolgreich bekämpft (B 97ff) und die Götter lobt (B 141f). So bringt er es zu Reichtum, Familie und großem Ansehen (B 77ff; B 106ff; B 150ff). Der erste Hauptteil schließt mit der Bemerkung: „So hat Gott gnädig getan.“ (*htp* B 148).

Trotz seines Erfolgs in der Fremde möchte der inzwischen alt gewordene Sinuhe nach Ägypten zurückkehren, um in heimischer Erde begraben zu werden. Sein Gebet „Möge mir Gott Gnade erweisen; ... möge mir der König Ägyptens gnädig sein, daß ich in seiner Gnade lebe“ (*htp* B 160f; B 165) wird erhört.¹⁸ Schon bald darf Sinuhe auf Einladung des Pharao nach Ägypten zurückkehren. Dem Deserteur wird nicht nur eine Amnestie gewährt, sondern er wird auch feierlich empfangen und wieder in den Kreis der Hofleute aufgenommen. Sinuhe schließt seine Erzählung mit der Bemerkung: „Ich war in der Gunst des Königs bis der Tag des Hinscheidens kam.“ (B 309f). Der zweite Teil der Erzählung zielt ganz darauf, den Pharao als gnädigen Herrscher darzustellen.¹⁹

Am Anfang der Erzählung wird, nachdem Sinuhe Ägypten gerade verlassen, Oberretjenu aber noch nicht erreicht hat, folgende kurze Episode erzählt:

Ein Anfall von Durst, er erteilte mich,
ich wurde verzehrt, meine Kehle war voll Staub,
und ich dachte: Das ist der Geschmack des Todes.
Dann erhob ich meinen Mut und raffte meine Glieder zusammen,
denn ich hörte das Brüllen von Vieh und sah Beduinen.
Ihr Scheich erkannte mich,
denn er war in Ägypten gewesen.
Darauf gab er mir Wasser,
während mir Milch gekocht wurde,
und ich ging mit ihm zu seinem Stamm.
Gutes taten sie mir!²⁰

¹⁶ Zur Gliederung vgl. *Assmann*, 18-41.

¹⁷ Die Flucht wird einerseits als etwas geschildert, das irgendwie über Sinuhe gekommen (B3ff; B223ff), ja letztlich von Gott verursacht ist (B42f; B148f; B156f; B229f; B262), andererseits wird sie aber auch als Schuld Sinuhs verstanden (B182f; B185 vgl. B277), und das Verweilen in Syrien setzt ein derartiges Verständnis voraus.

¹⁸ Vgl. *Westendorf*, Sinuhe 125-131.

¹⁹ Vgl. *Brunner*, Besänftigungslied 5-11; *Otto*, Geschichte 109; *Spiegel*, Göttergeschichten 160; *Purdy*, Sinuhe 126.

²⁰ B 21-28 in der Übersetzung von *Blumenthal*, Erzählung 890f. Die Szene wird durch die Rubrensetzung, die hinter dem Erkennen durch den Scheich einen Einschnitt macht, zertrennt. Die erste Hälfte erscheint

Welche Funktion hat diese Episode, in der Sinuhe, schon fast tot, gerade noch einmal gerettet wird, im Kontext der Erzählung? Es kann – das ist zunächst negativ festzuhalten – nicht um die Einführung der Beduinen oder ihres Scheichs gehen, da von ihnen im weiteren Verlauf der Erzählung nicht mehr die Rede ist. Was jedoch noch eine Rolle spielt, ist das Motiv der Rettung.²¹ Es stellt ein wesentliches Thema der Sinuhe-Erzählung dar. Der Held wird zunächst von unbedeutenden Beduinen und ihrem Scheich gerettet, dann – das wird schon größer ausgemalt und stellt eine Steigerung dar – von Ammunesch, dem syrischen Stadtkönig, und schließlich – in einer weiteren Steigerung – vom ägyptischen Pharao feierlich in die alte Heimat aufgenommen. Insofern hat die Beduinen-Episode eine proleptische, das Folgende vorbereitende Funktion.

Man wird vielleicht noch einen Schritt weitergehen können. In der Sinuhe-Erzählung geht es sowohl um den Erfolg, den Sinuhe entsprechend dem Tun-Ergehen-Zusammenhang aufgrund seines positiven Verhaltens hat, als auch um die Gnade²², die ihm von Seiten der Herrschenden bzw. Götter zuteil wird. Beides deutet sich schon in der Beduinen-Episode an. Die Rettung ist hier eine Tat der Gastfreundschaft und verweist insofern auf die Gnade, die Sinuhe später gewährt wird. Nur sofern der Held dem Scheich bekannt war – und das kann im Kontext nur heißen: als positive Figur bekannt war –, spielt auch die Tüchtigkeit des Helden eine Rolle. Den Erfolg, den Sinuhe dann in Syrien hat, verdankt er einerseits seinem vorbildlichen Verhalten, andererseits aber auch – wie B 148 *expressis verbis* sagt – der Gnade Gottes. Für die Wiederaufnahme in Ägypten dürfte schließlich seine in Syrien anhaltende Loyalität gegenüber dem Pharao (vgl. B 46-75) eine Rolle gespielt haben; entscheidend ist jedoch die Gnade, die dem Deserteur von Gott und Pharao gewährt wird. Das Ergehen des Helden entspricht also seinen Taten, verdankt sich aber vor allem der Gnade derer, von denen er abhängig ist. Das zeigt sich proleptisch in der Beduinen-Episode und wird in den beiden Hauptteilen der Erzählung breit entfaltet.

Zusammenfassung: In Gen 37,15-17 und Sinuhe B 21-28 finden sich kurze Episoden, die im Kontext der jeweiligen größeren Erzählzusammenhänge relativ selbständig sind und für deren Verständnis keine notwendige Voraussetzung darstellen. Es wird vorgeschlagen, diese Episoden als Prolepsen zu verstehen. Gen 37,15-17 zeigt in Vorwegnahme des zentralen Geschehens der Erzählung, wie sich die weidenden bzw. Böses tuenden Brüder ent-

dadurch als Abschluß und Höhepunkt der Fluchterzählung, die zweite als Beginn der Aufstiegserzählung, die von einer Wasser-Gabe eröffnet würde; vgl. *Assmann*, Rubren 22.37.

²¹ Zu anderen Erzählzügen, die einen verweisenden Charakter und insofern einen tieferen Sinn haben, vgl. *Baines*, Sinuh 36f.

²² Vgl. *Griffiths*, *Intimations* 93f.

fernen, Joseph aber an ihnen festhält, ihnen folgt und ihre Nähe sucht. Sinuhe B21-28 verweist auf die Rettung, die Sinuhe später von Seiten des Pharaos widerfährt.

Literatur

- Assmann, J.*, Die Rubren in der Überlieferung der Sinuhe-Erzählung, in: FS *H. Brunner* (ÄAT 5), Wiesbaden 1983, 18-41
- Baines, J.*, Interpreting Sinuhe, *JEA* 68 (1982), 31-44
- Blumenthal, E.*, Die Erzählung des Sinuhe (TUAT III,5), Gütersloh 1995
- Brueggemann, W.*, Genesis (Interpretation), Atlanta 1982
- Brunner, H.*, Das Besänftigungslied im Sinuhe (B 269-279), *ZÄS* 80 (1955), 5-11
- Coats, G. W.*, From Canaan to Egypt. Structural and Theological Context for the Joseph Story (CBQ.MS 4), Washington 1976
- Foster, J. L.*, Thought Couplets in the Tale of Sinuhe (Münchener Ägyptologische Untersuchungen 3), Frankfurt/M. u.a. 1993
- Grapow, H.*, Untersuchungen zur ägyptischen Stilistik I. Der stilistische Bau der Geschichte des Sinuhe (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin; Institut für Orientforschung Veröffentlichung Nr. 10), Berlin 1952
- Griffiths, J. G.*, Intimations in Egyptian Non-Royal Biography of a Belief in Divine Impact on Human Affairs, in: FS *I. E. S. Edwards*, London 1988, 92-102
- Hettema, Th. L.*, Reading for Good. Narrative Theology and Ethics in the Joseph Story from the Perspective of Ricoeur's Hermeneutics, Kampen 1996
- Hornung, E.*, Altägyptische Dichtung, Stuttgart 1996
- Humphreys, W. L.*, Joseph and His Family. A Literary Study, Columbia 1988
- Jacob, B.*, Das erste Buch der Tora. Genesis, Berlin 1934
- King, J. R.*, The Joseph Story and Divine Politics: A Comparative Study of a Biographic Formula from the Ancient Near East, *JBL* 106 (1987), 577-594
- Koch, R.*, Die Erzählung des Sinuhe (BAeg 17), Bruxelles 1990
- Koenen, K.*, Prolepsen in alttestamentlichen Erzählungen. Eine Skizze, im Druck
- Meinhold, A.*, Die Geschichte des Sinuhe und die alttestamentliche Diasporanovelle, *WZ(G).GS* 20 (1971), 277-281
- Otto, E.*, Die Geschichte des Sinuhe und des Schiffbrüchigen als „lehrhafte Stücke“, *ZÄS* 93 (1966), 100-111
- Purdy, S.*, Sinuhe and the Question of Literary Types, *ZÄS* 104 (1977), 112-127
- Redford, D. B.*, A Study of the Biblical Story of Joseph (VT.S XX) Leiden 1970
- Ruppert, L.*, Die Josephserzählung der Genesis (StANT 11) München 1965
- Schmidt, L.*, Literarische Studien zur Josephsgeschichte (BZAW 167), Berlin – New York 1986
- Schmüt, H.-C.*, Die nichtpriesterliche Josephsgeschichte (BZAW 154) Berlin – New York 1980
- Simpson, W. K.*, Art. Sinuhe, in: *LÄ V*, Wiesbaden 1984, 950-955
- Spiegel, J.*, Göttergeschichten, Erzählungen, Märchen, Fabeln, in: *HO I,1,2*, Leiden – Köln² 1970, 147-168
- Westendorf, W.*, Sinuhe B160, in: FS *S. Schott*, Wiesbaden 1968, 125-131